

Die Weihnachtsgeschichte 2014

Das 25-jährige Jubiläum des Jagdbombergeschwaders 34

Ein Bericht von Toni Engel

Memmingerberg (eng) Es war das Jahr 1984 im Mai. Das Geschwader feierte sein 25jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür. Über 100.000 Besucher aus nah und fern kamen und bestaunten Flugvorführungen und Ausstellungen auf dem Gelände des Fliegerhorstes. Der Starfighter, die F-104G mit der Kennung 24+19 wurde in den Farben schwarz-rot-gold gespritzt und erhielt die "Traditionskennung": 25+50, einmal für das 25-jährige Bestehen des Verbandes und für die 50-jährige Entstehung des Flugplatzes in Memmingerberg.

Die Jubiläumsmaschine



1:

Der *Starfighter* als „Bunte Kuh“, im Fliegerjargon zu bestimmten Anlässen umgespritzt, parkt hier vor der Picasso Halle (Halle 42), dem heutigen Flughafencenter Airport Allgäu. Der Jagdbomber flog unzählige Einsätze während des „Kalten Krieges“ in Europa, glücklicherweise ohne seine Waffen einzusetzen. Heute steht das Flugzeug im Airforce-Museum in Söllingen. Sie haben das Flugzeug vor dem Verschrotten gerettet.

Um 10 Uhr öffneten die Tore zum Fliegerhorst. Für die Besucher wird in Besichtigungen und Ausstellungen über die 25jährige Geschichte des Geschwaders und 50 Jahre Fliegerhorst Memmingerberg umfangreich berichtet. Zusätzlich gibt es Feuerlöschübungen der Feuerwehr, Freiflüge, sowie Absprünge von Fallschirmspringern und Vorführungen von Segel- und Motorflugzeugen. Zum Mittagessen gab es den originalen Eintopf, natürlich aus der Gulaschkanone.

Ab dem Mittag war ganz der Fliegerei gewidmet. Befreundete NATO-Partner beteiligten sich mit einem Programm wie es das Allgäu noch nie und später nie wieder gesehen hatte. Die USAF flogen mit der F-16, F-15, F-111 und der A-10. Großbritannien kamen mit der Hunter, der Hawk und dem Senkrechtstarter Harrier, ferner mit der Jaguar, Lightning und der alten Buccaneer. Die Franzosen schickten damals das Beste, die Mirage III. Die Niederlande besuchten uns mit der F-5, die Schweden mit der Viggen und die Dänen mit der Drakken. Erfreulich der Besuch aus Kanada mit einer T-33, mit der einst die deutsche Piloten nach dem Krieg ihre erste Jet-Ausbildung bekamen. Aus Geilenkirchen kam eine NATO-AWACS E-3A.

Es war das Beste was die Airforces zu bieten hatten.

Auch die Luftwaffe zeigte sich von ihrer besten Seite mit allem was sie hatte: *Tornado, Starfighter, Phantom, Alpha-Jet, Transall, Bell UH-1D, CH-53, Breguet Atlantic und SeaKing.*

Krönender Abschluss der Jubiläumsveranstaltung war der Überflug einer 16 F-104G-Ship des Geschwaders in "Diamant-Formation", geführt vom Kommandeur der Fliegenden Gruppe des Geschwaders, von Oberstleutnant Hans (Jack) Merkle.



Wir standen erhöht auf dem Schutzwall hinter der 2. Staffel und warteten auf den Überflug der 16er Formation. Wir, der Innendienst, die Dispatches und ein paar Flugzeugführer, die nicht im Flugprogramm waren. Geflogen wurde heute von der 1. Staffel aus. Wir in der 2. Staffel leisteten Zuarbeit.

Eben waren sie noch mit offenem Cockpit in 20 Metern Entfernung an uns vorbei gerollt, zeigten uns den Ready-Daumen und reihten sich in Startposition auf der Runway ein. Diese Aufstellung war ungewöhnlich, es war ein sogenannter "Le Mans - Start". Die Flugzeuge

standen links und rechts schräg zur Startbahn. Der Leader stand als einziger direkt in Startrichtung.

Dann zündete Kommandeur Merkle, der Leader der Operation, den Nachbrenner. Es war der Beginn einer höllischen Lärmphase. Zeitgleich in 5 Sekundenabständen starteten 15 Starfighter, einmal links, einmal rechts im Reißverschlussverfahren. Bei 210 Knoten (370 km/h) hoben sie ab in den Allgäuer Himmel und formierten sich von einer 4 mal 4er-Ship zu einer 16-Ship-Formation im Allgäuer Raum.

Dann kamen sie zurück in 1.500 ft (500m) Höhe. Gestochen scharf in der Ausrichtung folgten sie dem Leader. Wow! Wir waren stolz auf unsere Kameraden. Noch zweimal kamen sie aus wechselnden Richtungen, bis sie wieder landeten. Das alles ohne Zwischenfälle. Auch bei der Landung.

Hans Merkle, der pensionierte Divisionskommandeur und Generalmajor a.D heute nach 30 Jahren. "Ich glaube wir haben es damals ganz gut gemacht. Wir haben zwei oder drei Vorübungen gemacht, Harvey Christahl war unser Spotter, der von oben uns korrigierte. Dies ist uns nach Aussage vieler Pilots, die unsere Formation am Boden verfolgten, sehr gut gelungen. Also, die beste 16ship ever flown in der Luftwaffe!"

Beginn der Afterparty mit Befehlsverweigerung

Nach so einem anstrengenden Tag muss auch gefeiert werden. Die beiden Fliegenden Staffeln waren nur tagsüber für ehemalige Angehörige zu erreichen. Um 18 Uhr, so der Geschwaderbefehl, hatten wir die Staffel zu schließen und zur Geschwader Veranstaltung in die Halle 42, dem heutigen Terminal zu gehen. Alle.

Wäre da nicht das Problem gewesen, die Staffel noch aufzuräumen.

Wir machten es wie immer gemeinsam. Und weil wir so gut gearbeitet hatten bat der Ehemalige Volker Schönknecht, mittlerweile Kapitän der Swiss Air um ein Weizenbier. Er war ja Gast. Das konnten wir ihm nicht verwehren. Das war aber auch der Beginn einer Befehlsverweigerung. Denn, nicht nur Volker trank sein Bier. Auch der Maier, Müller und der Huber oder wie sie alle hießen, wollten auch eines. Bullshit.

Die bereits abgeräumten Biergarnituren wurden wieder aufgestellt. Für mich als Spieß ist es heute noch unklar wo plötzlich die Kameraden alle herkamen, schließlich gab es noch keine Handys. Als ob sie es gerochen hätten?

Als das Weizen zu Ende ging wollten wir in die Halle 42, wie befohlen.

Doch vorsorglich wurde noch ein Fass Bier aufgemacht. Als dieses dann leer war, nochmal ein Fass. Mittlerweile hatten wir Kompaniestärke erreicht.

Weil keine Beleuchtung vorhanden war mussten wir in die Staffel. Und schon kam ein neues Problem auf mich zu. Die Getränke drohten zur Neige zu gehen. Und das durfte nicht passieren. An fehlenden Getränken durfte so was nicht scheitern, der gute Ruf der Staffel stand auf dem Spiel.

Jetzt war der Spieß ernsthaft gefragt. Die alkoholfreien Getränke holten unsere Fahrer im Offz-und Uffz-Heim (T&T) Die aber wichtigen aber holten unsere jungen, meist ledigen Flugzeugführer, die in der Gastronomie Memmingsens beste Referenzen pflegten, auf Kommission. Alles was wir brauchten. Es war ein toller Erfolg: So hatte die dezentrale

Nahversorgung mit dem KvD bestens geklappt, der Abend war nun gesichert. Und, mittlerweile gab es in der gesamten Staffel nur noch Stehplätze. Für einen Veranstalter eigentlich ein Riesen-Erfolg.

Dann kam er doch, unser Kommandeur Jack Merkle. Ihm war aufgefallen, dass in der Halle 42 so viel wie keine Flugzeugführer waren. Das wollte er partout klären. Doch als er endlich mit seinen Piloten zusammen war schien er der glücklichste Mensch zu sein. Hatte auch allen Grund dazu. Ein einmaliger Jubiläumsflug mit 16 Starfightern in Formation, wie bisher in Memmingen, gar in der Luftwaffe nicht gesehen hatte, ohne Zwischenfall. Dazu ein gelungener Abschluss einer großartigen Veranstaltung eines Geschwader Jubiläums.

Mit dabei hatte Kommandeur Jack Merkle seinen Onkel. Und dieser Onkel Martin Reichle war vor über 20 Jahren mein S3Offz bei Stab-Technik gewesen. Ein sympathischer Vorgesetzter. Diesen Martin Reichle hatte ich an diesem Abend seit vielen Jahren zum ersten Mal wieder getroffen.

Wie mir Jack Merkle erzählte, hatte ihn damals sein Onkel während seiner Dienstzeit eingeladen, hatte ihm den Flugbetrieb mit der F-84 und dem Starfighter gezeigt. Für ihn war es so begeisternd und überzeugend, dass aus dem einstigen Heeres-Wehrpflichtigen, ein Starfighterpilot, ein späterer Kommandeur und ein Divisionskommandeur der Luftwaffe wurden.

Ein weiterer lieber Gast: Der ehemalige stellvertretende Kommodore, Oberstleutnant Peter Müller, besser bekannt als der „Lange Müller“. Seine Freude war unbeschreiblich seine alten Kameraden wieder zu treffen. Meine persönlichen, auch freundschaftlichen Beziehungen zu ihm resultierten aus der Zeit als ich noch das Geschwadergeschäftszimmer leitete.

Beide waren begeistert vom Wiedersehen und dem Erleben früherer Zeiten mit ehemaligen Kameraden und beide zeigten sich entsprechend großzügig mit einem größeren Spendenbeitrag. Damit war der Abend gerettet.

Zum Schluss kam auch noch der Kommodore. Oberst Höche kam mit unbekannter Gefolgschaft, von früher oder künftiger. Wir wussten es nicht. Auch er schien mit uns zufrieden gewesen sei, er freute und er lachte viel. Damit hatten wir eigentlich alles richtig gemacht.

Dann als allerletzter, bevor wir die Lichter irgendwann mal ausmachten, fragte mich mein Staffelpkapitän Gerd Rudeck : „Spieß, wer bezahlt das alles?“ Ich müde: „Wurde bereits alles bezahlt!“. Aus seinen Augen konnte ich nicht mehr erkennen, war er nun glücklich. Ich glaube einfach auch müde. Wir hatten ja beide viel geleistet.

Toni Engel

Spieß der Edelweiß-Staffel

16.4.1979 bis 31.3.1991

Nun ein paar Aufnahmen von der Flugschau:



Die Startposition. Die 15 Starfighter hatten sich beiderseits der Runway positioniert. Der Comander startet hier (vorne r.) durch die wartenden Jabos durch. Danach folgen sie ihm im Reisverschlussverfahren.



Hier die vermutliche Idealformation der Veranstaltung zum 25-jährigen Jubiläum

Fotos: JaboG 34 (2), Micheal Schneider (2)